

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band: 38 (1981)
Heft: 1

Artikel: Von der Bewegungswahrnehmung zur Bewegungsgestaltung
Autor: Weiss, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Bewegungswahrnehmung zur Bewegungsgestaltung

Photos: Hugo Lörtscher
Text: Ursula Weiss

Ein Bildbericht

von der Arbeitswoche «Tanztherapie» in Magglingen vom 20. bis 25. Oktober 1980

Hauptdozentin für Tanztherapie: Trudi Schoop, Los Angeles/Kalifornien

Rhythmisch-musikalische Begleitung: Fred Greder, Biel

Zeichnerisches Gestalten und Gesamtleitung: Ursula Weiss, ETS Magglingen

Teilnehmer:

Zum Teil Kandidaten des Studienlehrganges, Fachleute der Gebiete Turnen und Sport, Gymnastik, Tanz, Psychomotorik, Physio- und Psychotherapie und andere Berufsrichtungen

In der tänzerischen Bewegungsgestaltung ist es möglich, sich anders als mit Worten auszudrücken und miteinander in Beziehung zu treten. Dies kann einerseits mit Menschen, deren wesentlichstes Kommunikationsmittel die Sprache ist, zu einer Erweiterung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten führen; andererseits gelingt es oft solchen, welche in ihrem verbalen Ausdruck eingeschränkt sind, sich mittels Bewegung überhaupt erst mitzuteilen.

Tanztherapie ist schon von daher ein sehr weiter Begriff, und umfasst in Amerika sowohl die Arbeit mit Körperbehinderten, psychisch Kranken wie auch sogenannten Gesunden. Zudem ist die jeweilige Ausprägung davon abhängig, ob der einzelne Therapeut mehr einer bestimmten psychologischen Schule verpflichtet ist oder mehr von der künstlerischen Gestaltung ausgeht. Dieser zweite Ansatz gilt für die Arbeit von Trudi Schoop

Während vieler Jahre international bekannte Tänzerin und Choreographin, vor allem im Bereich der tänzerisch-musikalischen Pantomime, tauschte Trudi Schoop vor gut 30 Jahren die Bühne mit dem Therapieraum von Camarillo, einer grossen psychiatrischen Klinik bei Los Angeles. Dort begann sie mit schwerstkranken und lange hospitalisierten Patienten, durch Bewegung wieder in Kontakt zu kommen, im Glauben daran, dass das, was sie selber im Tanzen erfahren hatte, auch diesen Menschen wieder Selbstvertrauen und Lösung von Ängsten bringen könnte.

Ihr Ziel ist, den meisten in sich zerfallenen, uneinheitlichen und in gleichbleibender Spannung verharrenden Menschen zum Erleben seiner eigenen Mitte, der Ganzheit der Person und deren Bezie-

hung zum endlichen und unendlichen Raum, zu seiner ihm gegebenen Zeit und zur Ewigkeit zurückzuführen. Dabei geht es nicht darum, ein bestimmtes tanzpädagogisches oder therapeutisches Konzept anzuwenden. Es geht vielmehr darum, jeden einzelnen Menschen dort abzuholen, wo er sich eben befindet, ihn im Hier und Jetzt zu akzeptieren und zu versuchen, die Ahnung von Ganzheit und Ewigkeit, die in jedem vorhanden ist, anzusprechen und wieder herauszuholen. Tanz ist nicht das einzige, aber ein sehr geeignetes Mittel dafür, da der Körper unsere nächste, begreifbare Wirklichkeit ist.

Zur Stimulierung und Begleitung tänzerischer Gestaltung eignet sich Musik verschiedenster Art. Bei Verwendung des Orff'schen Instrumentariums gelingt es, im Gegensatz zur Instrumentalmusik, auch dem weniger geübten Laien, in glücklichen Momenten Bewegungs- und rhythmische Improvisation zu einer Einheit verschmelzen zu lassen.

Aber nicht nur im Tanz und seiner rhythmischen Begleitung ist es möglich, Bewegung zu gestalten und zu erleben, sondern auch beim Aufzeichnen des Erfahrenen auf der Fläche eines Stücks Papier. Bereits mit einfachsten Mitteln lassen sich Spannung und Ausdruck in Zeit und Raum nachvollziehen und bildnerisch neu gestalten.

In diesem Sinne haben wir in dieser Magglinger Woche versucht, rhythmische Begleitung und zeichnerisches Gestalten ergänzend einzusetzen. Hauptthema aber war das differenzierte Wahrnehmen unserer Bewegungseigenheiten und die ganzheitliche Bewegungsgestaltung im Tanz mit Trudi Schoop – ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten.



